

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis für die viergespaltene Corpos-Balte oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erlösen.
Inserate beiderlei sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 168.

Donnerstag, den 22. Juli.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißeistraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 19. Juli. Der Vertrag über die Erweiterung der Stadt ist heute durch den Oberbürgermeister und eine Kommission der Stadterordneten und für das Konjunktum durch dessen Vertreter unterzeichnet worden. Die Genehmigung des Stadterordnetenkollegiums und des Konjunktums ist vorbehalten.

Hannover, 19. Juli. Bei der Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten im 7. Hannoverischen Wahlkreise (Hannover) an Stelle des verstorbenen Dr. Meyer wurden nach den amtlichen Feststellungen 8051 Stimmen abgegeben, von denen Gütschewitz Hr. Langwerth von Simmern auf die Wahlkreiskandidatur (Partikularliste) 5825 St. erhielt; auf den Gegenkandidaten Großfürst Wersler (nat.-lib.) fielen 2200 St. Der Erster ist somit gewählt.

München, 19. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung im Glaspalast durch den Prinzen Eitelpeibitz im Auftrag des Königs statt. Der Eröffnungsfestlichkeit wohnten die hier anwesenden Prinzen des kaiserlichen Hauses, die Prinzessin Sophia, die eingeladenen Ehrengäste, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der beiden Kammern und die obersten Hof- und Staatsbeamten, sowie viele Mitglieder der Militär- und Zivilbehörden bei. Professor Kundenschnitz hielt eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Aufgabe und Bedeutung der Kunstausstellung hinwies. Prinz Eitelpeibitz erwiderte die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den König. Hierauf erfolgte ein Rundgang der Anwesenden durch die Ausstellungsräume, worauf die Ausstellung für den allgemeinen Besuch geöffnet wurde.

Mainau, 19. Juli. Fürst Anton von Hohenzollern ist heute Nachmittag 1 Uhr mit seiner Familie von Kranenwies zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen. Seine Majestät und die großherzoglich badenischen Herrschaften begleiteten den Fürsten Abends 7 Uhr mit dem Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Konstanz. Abends 9 Uhr werden die Befehlsbereine von Konstanz mit Musikkorps auf zwei Dampftrifeln vor Schloss Mainau Sr. Majestät ein Ständchen bringen.

Bern, 19. Juli. Der Unternehmer des Gottfardbahnbaus, Favre, ist heute im Tunnel am Bergschlag gestorben.

Wien, 20. Juli. Die „Montagsrevue“ bespricht das Resultat der Reichsratswahlen und sagt, so lange nicht festgesetzt sei, daß die gesetzlichen Abgeordneten im Reichsrath erscheinen und dort ihre Anliegen geltend machen wollen, so lange lie auch eine Veränderung im Ministerium nicht zu gewärtigen. Der Reichsrath solle um die Mitte des Monats September zusammentreten, bis dahin würden die aus der

Situation sich ergebenden Modifikationen des Kabinetts auch vollzogen sein.

Paris, 19. Juli. Die „Gazette“ veröffentlicht den Brief des Prinzen Jérôme Napoleon vom 26. Juni an die Kaiserin Eugenie, in welchem er derselben sein tiefes Weiled über den Verlust, der sie betroffen, ausdrückt.

Paris, 20. Juli. Die parlamentarische Gruppe des „Appel au peuple“ sagte gestern den Beschluß, daß nach dem Tode des Prinzen Louis Napoleon der Prinz Jérôme Napoleon als das Haupt der Napoleonischen Familie anzusehen sei und daß das Prinzip des appel au peuple aufrecht erhalten werden müsse.

Paris, 19. Juli. Der Senat nahm mit 153 gegen 116 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der Kammern nach Paris mit der von der Deputiertenkammer beschlossenen Modifikation an, wonach den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer das Recht der direkten Truppenrequisition zugehört soll. Der Gesetzentwurf Ferry's, betreffend die Zusammensetzung des höheren Unterrichtsathes wurde mit 363 gegen 166 Stimmen angenommen.

Brüssel, 19. Juli. Es bestätigt sich, daß der verhaftete Bankbeamte eingeschlagen habe, Plakate mit Drohungen gegen das Leben des Königs angeheftet zu haben. Zugleich hat derselbe Personen aus dem Deputiertenkollegium in der Ursulinerinnenstraße beschuldigt, ihm die Plakate und Geld zugefleht zu haben. Es hat in Folge dessen eine zweite gerichtliche Hausdurchsuchung in dem Deputiertenkollegium stattgefunden, bei welcher ein jesuitischer Bibliothekar verhaftet wurde.

London, 19. Juli. Die internationale Telegraphenkonferenz hat in der Frage der Worttage auch heute noch keinen definitiven Beschluß gefaßt; es wird derselbe erst in nächstfolgender Sitzung erfolgen. Annahme des Wortartikels gilt als gesichert.

London, 19. Juli. Das Unterhaus hat die Bill betreffend die Armeediziplin in dritter Beratung nach langer Debatte, welche bis heute früh 3 1/2 Uhr währte, ohne besondere Abstimmung angenommen.

Petersburg, 19. Juli. Ein kaiserlicher Ukas vom 14. d. ernannt den Generaladjutanten Ignatieff zum zeitweiligen Generalgouverneur der Stadt Nischni-Nowgorod und des gleichnamigen Gouvernements für die Dauer des dort abzuhaltenden Zapfmarktes. Der General erhält hierbei dieselben Rechte, welche durch den Ukas vom 17. April den anderen zeitweiligen Generalgouverneuren verliehen worden sind.

Die „Agence Russe“ sagt, wenn die auswärtigen Journale von einer niedergelegten Kommission für politische Reformen sprächen, so sei dies wohl eine Verwechslung mit dem Minister-Komitee, welches sich mit den durch die letzten

Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

Einer inneren Eingebung folgend, änderte Helene sofort die Richtung des Bootes und ließ es dem Vogel folgen. Eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang rief Helene, die ein sehr scharfes Auge hatte, sie bemerkte etwas an der Grenze des Horizontes, eine fenstrecht Linie.

Haeffel sah zuerst gar nichts, doch nach einigen Minuten entdeckte er wirklich eine fenstrecht Linie; man hätte sie für einen Mast halten können.

Je mehr das Boot sich dem Punkte näherte, desto deutlicher ward die Linie und kurz vor Sonnenuntergang, als die Luft durchsichtiger ward, erkannten die Schiffbrüchigen, daß es ein Baum sei — ein hoher, allein stehender Baum, mit glattem Stamm, gleich einer Säule, nur der Gipfel war belaubt.

Eine Palme mitten im Stillen Ocean!

XXI.

Man kann sich denken, daß die Armen vor Aufregung die ganze Nacht nicht zu schlafen vermochten. Wie groß war ihre Freude, als sie bei Sonnenaufgang, etwa nur eine Meile noch entfernt, eine Insel vor sich liegen sahen. Haeffel und Helene erheben sich mit einem Ausruf der Freude und rufen dann Gott zu danken auf ihre Knieen. Welch Lächeln nur.

Es handelte sich jetzt darum, eine Stelle zu finden, wo man gefahrlos anlegen könne und gegen 11 Uhr hatte der Cutter die ganze südliche Seite der Insel umschifft. Im Norden endlich fand man ruhige See und milde, faulste Luft.

Der Cutter wurde, zur Vorsicht, immer noch in ziemlicher Entfernung vom Ufer gehalten. Auf dieser nördlichen Seite gab es keine Klippen, sondern nur eine wellenförmige Düne, durch Felsen unterbrochen. Dann zeigte sich ihnen eine wunderbare Vegetation. Nicht belaubte Bäume krönten das Ufer, ihre Stämme und herrlichen Blätterkronen schienen über dem Wasser zu schweben; der zum Theil seltsame Boden, auf dem sie wurzelten, war von tausend kleinen Steinpfarlanen durchschnitten und die dadurch ge-

bildeten zahlreichen Inselchen mit lippigstem Grün bedeckt. Ungeheure, prächtige Blätter hingen über dem Wasser mit noch gleichenden Tropfen von der letzten Fluth und den Wellen, die sie besprengten.

An einer mit Bäumen bestandenen Klippe sah man einen Felsen, der unregelmäßig geformt, und aus einer der Spalten sprudelte blühend ein frisches, silberhelles Wasser hervor, das von Stein zu Stein den Felsen herabkam; unten bildete sich ein klarer, tiefer Teich, aus welchem das Wasser über goldenen Sand in's Meer floß.

Dieser Anblick erweckte eine übergroße Freude bei den armen todesmatten Reisenden; sie hätten sogleich aussteigen mögen, um ihre verstaubten Hüften und fremden Hände in die kühle, klare Fluth zu tauchen, doch ein noch entzückenderes Schauspiel, das sich plötzlich ihren Augen darbot, zog ihre Aufmerksamkeit wieder auf sich.

Der belaubte Felsen, mit seinem sprudelnden Quell, schien die Vorste des Paradieses zu sein. Das Boot fuhr daran vorüber und fand ganz in der Nähe eine tiefe und weite Bucht, von drei Seiten geschützt. Auf dem schillernden Sande der Düne flatterten schneeweiße oder bunt gefärbte Vögel. Ein ruhiges, herrlich-blaues Meer bespülte diese Düne, smaragdgrüne Matten mit silberhellen Wasserstreifen begrenzen vom Lande aus den Sand; eine faulste Weize trug den Schiffbrüchigen herrliche Düste entgegen; selbst Welch erhob sich und atmete mit Wärme die köstliche Luft ein.

Segelet sei dieser Zufluchtsort! rief er mit mattem Lächeln. Laßt uns die Segel einziehen und rudern das Land gewinnen.

XXII.

Die herrliche Bai war aber so tief eingeschnitten, daß sie fast eine Stunde rudern mußten; endlich spürten sie Grund, zogen die Ruder ein und Haeffel schob mit dem Haken das Boot langsam vorwärts, bis es den Sand berührte und festhielt. So eroberte vorläufig die entsehlte Reife.

Hastig sprangen Haeffel und Helene aus dem Cutter und knieten nieder auf dem heiß ersehnten Lande, um es zu küssen.

Attentate notwendig gewordenen Maßregeln zu beschließen gehabt habe. Bevor an neue politische Reformen zu denken sei, müsse erst das Terrain gereinigt sein, auf dem dieselben entfallen sollen. Auch die durch verberberische Verbindungen geschaffenen Hindernisse würden nicht von den ruhigen Zielen heilsamer Reformen ablenken, wie schon die vorgenommene Erhebung der Kopfsteuer durch andere Steuern sei. Weder Voreingenommenheit, noch Überlegungslose Umgebild könnten dabei bestimmend sein.

Petersburg, 20. Juli. Der hiesige zeitweilige Generalgouverneur, General Gurko, hat eine vom 17. d. datirte Verfügung erlassen, wonach im Falle der Entziehung geheimer Drucks oder Lithographirens von regierungsfeindlichen oder revolutionären Schriften, sowie bei dem heimlichen Verkauf oder bei jeder sonstigen Ueberlassung von Drucklettern an dritte Personen nicht nur die unmittelbar Schuldigen, sondern auch die Eigentümer und Pächter der betreffenden Druckerien unter vorläufiger Beschaffung mit zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen, die betreffenden Druckerien und lithographischen Anstalten aber geschlossen werden sollen.

Rom, 18. Juli. Sitzung der Deputiertenkammer. Bei Eröffnung der Sitzung wurde ein Schreiben des Kammerpräsidenten Farini verlesen, worin derselbe erklärt, daß er in Folge der neuen parlamentarischen Situation sein Amt als Präsident niederlege. Nachdem Zanardelli, Depretis, Miceli und Ministerpräsident Cairoli namens der Kammer und namens der Regierung ihr volles Vertrauen für Farini ausgesprochen hatten, beschloß die Kammer einstimmig, die Demission Farini's abzulehnen. Bei der hierauf fortgesetzten Verhandlung der Wahlsteuervorlage stellte Ministerpräsident Cairoli den Antrag, den vom Senate abgeänderten Entwurf anzunehmen und jodann die andere Regierungsvorlage zu genehmigen, durch welche die Steuer für seine Getreideorten um ein Viertel herabgemindert und die Wahlsteuer vom 1. Januar 1884 ab vollständig aufgehoben werden würde. Der Finanzminister begründete diese Anträge des Väteren, der Berichterstatter der Kommission erklärte, daß die Mehrheit der Kommission mit den freiglichen Anträgen einverstanden sei.

Im Fortgange der Sitzung genehmigte die Deputiertenkammer den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Steuer auf die niederen Getreideorten vom 1. August 1879 ab. Sodann wurden die zwei Artikel des vom Ministerium eingebrachten Zusatzentwurfes angenommen, nach welchen die Wahlsteuer vom 1. Juli 1880 um ein Viertel ihres Wertes herabgesetzt und vom 1. Januar 1884 gänzlich aufgehoben wird. Daraus wurde beschlossen, die geheime Abstimmung über den gesammten Entwurf auf Wunsch des Ministerpräsidenten so lange zu vertagen, bis die Deputierten-

Wie hatte das Meer dieser entzückenden Insel so fabelhafte Gestalten gesandt; nicht wie Sterbende sahen sie aus, sondern wie Tote, die aus den Gräbern gestiegen. Menschliche Wesen wären zurückgeschreckt bei ihrem Anblick, doch die Vögel dieser jungfräulichen Insel wichen nur ein wenig vor den Aufkommungen, ohne davon zu fliehen.

Von Haeffel unterrichtet, stieg auch Welch langsam aus und setzte sich sofort auf den Sand, die Augen beständig auf das Boot gerichtet, welches die theuren Reste seines Freundes enthielt.

Helene erließ langsam eine Anstöße und war bald den Blicken der beiden Männer entwichen.

Haeffel durchsuchte unterdessen das Ufer, entdeckte am Fuße des Felsens eine Menge tropischer Pflanzen und endlich einen großen Rosenkranz, fast gänzlich vom Wache eingerahmt; dort fand sich eine Stelle, die er sofort zu Helene's Aufenthalt auswählte.

An der einen Seite des Waches erhoben sich vier kräftige, schattige Bäume, an der andern befand sich eine Gruppe riesiger Palmen, deren eine, durch das Wasser unterpflut, umgeben war und quer über dem Flüsschen lag. Haeffel benannte den Ort St. Helene.

Bald kehrte er befricdigt zu Welch zurück und theilte ihm seine Entdeckung mit. Zugleich erinnerte er ihn aber in zarter Weise, daß sie Beide noch eine traurige Pflicht zu erfüllen hätten, die unumgänglich länger aufgeschoben werden durfte.

— Sie haben Recht, mein Herr, erwiderte Welch. Mein armer Sam!

— Ich habe einen passenden Ort gefunden, den wir auch mit dem Cutter erreichen können. Wo ist Fräulein Kollifone?

— Sie ist ganz in der Nähe, denn sie brachte mir soeben eine Cocosnuß.

Haeffel und Welch stiegen in das Boot, stiegen es leicht vom Ufer ab, durchschnitten die Bai und errichteten eine Stelle am andern Ufer, wo sie anstiegen und mit einer Hade und einigen Holzstücken Cooper's Grab gruben.

Bald war die Leiche des Matrosen hineingelegt, mit Erde bedeckt und Haeffel bezeichnete das Grab durch ein Kreuz aus Steinen zusammengefeht.



kammer die definitive Abstimmung über die Gesetze betreffend den Einreisestempel und die Alkoholtage, sowie betreffend die Münzkonvention vornehmen kann.

Memphis, 18. Juli. Heute ist abermals eine Person am gelben Fieber gestorben, die Zahl der von der Krankheit neu Befallenen hat sich vermehrt, der Handel und Verkehr hat fast aufgehört, die Bankgeschäfte sind sämtlich geschlossen, die Einwohner verlassen in Massen die Stadt. In mehreren Städten der Südstaaten ist allen von hier kommenden Personen gegenüber von Neuem die Quarantäne in Wirksamkeit gesetzt worden.

Berlin, 19. Juli.

Wie alljährlich fand in der königlichen Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam die Gedächtnisfeier des Sterbetages der hochseligen Königin Louise statt, bei welcher aus der zu ihrem Andenken begründeten Luise-Stiftung wiederum 8 Paare mit einer Vesper von je 450 M. ausgestattet wurden. Die „Post“ meldet darüber Folgendes: „Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Victoria wogte als die älteste unverheiratete Prinzessin des königlichen Hauses der Feier in der königlichen Hofkirche bei. Hofprediger Nagge hielt die Gedächtnisrede über die Worte Joh. 24. 14: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“, und gebachte in derselben der jüngst gefeierten goldenen Hochzeit des kaiserlichen Jubelpaares, an welchem der Segen der hochseligen Königin Louise in so fichtiger Weise offenbar geworden ist. Im Anschluß an die Gedächtnisrede vollzog derselbe die Trauung der erwählten, an den Händen der Luise-Stiftung ausgetrauten Paare.“ Dem Musikchor in Charlottenburg war ein reicher und schöner Blumenkranz verliehen.

Die Amtsträger der Richter, Staatsanwälte, Gerichtsschreiber und Rechtsanwälte soll aus einem schwarzen Gewande, weißer Halsbinde und schwarzem Barett bestehen. Das bis über die Mitte des Unterschenkels reichende faktenreife, mit weiten offenen Ärmeln versehene und vor der Brust zu schließende Gewand wird aus Wolstoff gefertigt. Um den Hals läuft ein 16 cm breiter Besatz in Form eines nach antiken Uberschlagtragens, welcher sich an den Vorderseiten des Gewandes bis zum unteren Rande befindet in 11 cm Breite fortsetzt. Die Ärmel zeigen am unteren Rande einen Besatz von 8 cm Breite. Der Besatz ist für die Richter und Staatsanwälte von schwarzem Sammet, für die Rechtsanwälte von schwarzem Wollstoff. Das Barett ist ferner an dem oberen Theile des Gewandes rundumlaufend garnirt:

- a. für die Präsidenten der Ober-Landesgerichte: mit zwei goldenen Schmüren (Bordage) von 2 mm Breite;
- b. für die Senats-Präsidenten der Ober-Landesgerichte und die Ober-Staatsanwälte: mit einer goldenen Schmur von derselben Breite;
- c. für die Präsidenten der Landgerichte: mit zwei silbernen Schmüren von derselben Breite;
- d. für die Direktoren und die ersten Staatsanwälte bei den Landgerichten mit einer silbernen Schmur von derselben Breite.

Ein Staatsanwalt oder Rechtsanwalt, welcher das Wort ergreifen will, hat das Barett aufzusetzen, kann dasselbe wäh-

rend des Vortrags jedoch wieder ablegen. Während einer Eidesleistung oder Urtheilsverkündung ist von den an der Verhandlung Theilnehmenden stets das Barett zu tragen.

Wie die „Post“ meldet, ist die kürzlich durch ein römisches Blatt verbreitete Notiz, daß der deutsche Legationsrath Stumm zum Katholicismus übergetreten sei, nach zuverlässiger Mitteilung vollständig ungründet.

Als ein Zeichen, wie viel weniger Subalternbeamte bei den Gerichten künftig zur Verwendung kommen werden, kann die Tatsache dienen, daß sich bei dem Appellationsgerichte in Kiel aus den alten Provinzen allein 20 Bewerber um Gerichtsschreiberstellen gemeldet haben, von welchen 17 auf der Stelle abgewiesen wurden.

Im Ministerium des Innern haben, wie offiziös bereits gemeldet worden ist, in den letzten Tagen Beratungen über die Weiterführung der Verwaltungsreform stattgefunden. Wie wir hören, ist es die Absicht, dem Landtage zunächst den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden, also wohl eine Revision des Kompetenzgesetzes vorzulegen.

Über Personalien in der Marine finden wir in der „Weser-Ztg.“ folgende Mitteilung: „Nachdem die Stelle des Direktors in der Admiralität in Folge der Pensionierung des Vize-Admirals Bach vielfach, und zwar nicht allein in den Zeitungen genannt. Die Ernennung desselben zum Direktor, wenn dieselbe wirklich beabsichtigt sein sollte, kann gleichwohl nicht stattfinden, so lange das kriegsgerichtliche Verfahren wegen des Untergangs des „Großen Kurfürsten“ nicht einen endgültigen Abschluß gefunden hat. Obgleich Vize-Admiral Bach freigesprochen ist, hat es doch aus verschiedenen Gründen überdacht, daß der Chef der Admiralität vor einiger Zeit bei einem Dinner in Wilhelmshaven den Chef des Lebningsgeschwaders vom Jahre 1878 als seinen eventuellen Nachfolger geehrt hat.“

Die Fortie läßt auf offiziösen Wege die neueste Justizreform im türkischen Reich der Welt verkünden und anpreisen. Auf dem Papier nimmt sich die Reform in der That recht gut aus, aber in der Praxis scheint dieselbe doch nur echt „türkisch“ zu sein. Ein konstantinopeler Blatt bespricht die Reform kürzlich, lobte dieselbe, wie jedoch gleichzeitig in detaillirter Weise nach, daß alle Verbesserungen durch die Korruption des Beamten- und Richterstandes illusorisch erscheinen. Hierfür wurde das Blatt ohne jede gerichtliche Prozedur unterdrückt, während der Chefredakteur desselben in die Verbannung wanderte. Das erinnert lebhaft an die türkische „Verfassung“, deren Schöpfer, Midhat Pascha, auf Grund derselben Verfassung verbannt wurde. Einen ähnlichen praktischen Werth wie die „Verfassung“ dürfte auch die neue türkische Justizreform haben.

Leipzig, 19. Juli. Der Vorstand des Reichsvereins für Sachen hat sich am gestrigen Abend, nachdem dessen Mitglied, Herr Viehbürgermeister a. D. Dr. Stephan, vom Reichstage zurückgetreten ist, für das nächste Jahr konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde wiedergewählt Herr Dr. Stephan und ebenso erfolgte die Wiederwahl des Herrn Direktor Pender zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Sachen und Thüringen.

Leipzig, 19. Juli. Das neue Studienjahr beginnt am Reformationsfeste. In der theologischen Fakultät tritt am 31. Oktober Professor D. Friede die Verwaltung des Delanats an. An Stelle des mit dem 31. Oktober abtretenden derzeitigen Zuständigkeits Prof. Dr. Bach wird Prof. Dr. Herloß mit diesem Ehrenamte betraut. In der medizinischen Fakultät gehen die Fächer am gleichen Tage auf Prof. Dr. Credé über, in der philosophischen Fakultät endlich übernimmt, wie bereits gemeldet, Prof.

Dr. Heinze das Delanat, Professor Dr. Zirtel das Procanclariat.

Leipzig, 20. Juli. Das Tagesvernehm, daß das königliche Ministerium des Innern in Dresden die von dem Preisgericht der hiesigen Königswerke-Ausstellung beantragten 38 silbernen Medaillen, 86 bronzene Medaillen und 178 Ehren diplome für die zur Prämierung vorgeschlagenen Aussteller bewilligt hat und es hienütz nimmend die Namen der Prämirten bald öffentlich mittheilen werden. Das Ministerium hat ferner seine Genehmigung ausgesprochen, dem Antrage auf Ertheilung von Ehrenbriefen für solche Arbeiter, welche an der Herstellung der prämirten Gegenstände theilhaftig gewesen zu sein.

Am 16. Juli fand in Dresden das 50jährige Jubiläum der Firma A. Coltenbusch statt. Dieses Jubiläum darf bezogen eine besondere Bedeutung beanspruchen, weil das Tabakgeschäft der Firma das größte in ganzen Kontinent Sachsen ist. Es beschäftigt etwa den 28. Theil aller sächsischen Tabakarbeiter; neben der Fabrik in Dresden befinden sich Filialfabriken in Freiberg und Frankenberg. Der Gründer dieser Firma begann sein Geschäft fast mittellos; er erzielte im ersten Monat einen Umsatz von Werthe von 700 Thaler, während sich gegenwärtig der Umsatz der Firma auf etwa 25 000 M. per Monat beläuft. Der Inhaber der Firma wies bei dem Festmahle, welches er seinen zahlreichsten Arbeitern und Arbeiterinnen gab, darauf hin, daß es oft keine kleine Aufgabe sei, in ungenügenden Zeiten ein Geschäft fortzuführen, welches wöchentlich 5000 M. an Ausgaben auszuwahlen und dessen Geschäftsprinzip darin besteht, keinen der einmal angenommenen Mitarbeiter wegen mangelnder Beschäftigung zu entlassen. In den Fabriken des Herrn Coltenbusch sind — und dieser Fall dürfte sich in Sachsen nicht wiederholen — nicht weniger als 13 Leute beschäftigt, denen die silberne Staatsmedaille für Treue in der Arbeit verliehen wurde, eine Auszeichnung, welche eine Dienstzeit von mindestens 25 Jahren zur Voraussetzung hat. Das Fest fiel für die Theilnehmenden in den vorübergehenden Werthe gerade auf den Zeitpunkt, in welchem endlich der bunte Schleier gelüftet wurde, den die Steuerprojekte, welche das Tabakgeschäft so lange in Fängen und Wängen gehalten, über die Zukunft dieses wichtigen Erwerbszweiges gebreitet hatten.

Arnstadt, 19. Juli. Gestern hat die politische Abnahme der in Schwarzburg-Sondersb. Gebiete liegenden Strecke der Arnstadt-Ilmenauer Bahn stattgefunden.

Aus Halle und Umgebung.

Die „Halleischen Zeitung“ veröffentlicht im Anschluß an einen auch von uns übernommenen Artikel über hiesige studentische Verhältnisse Folgendes:

„Im Anschluß an unsere unter dem 18. Juli d. J. gebrachte Notiz: „Aus der Universität“, nach welcher der akademische Gesangverein mit den wissenschaftlichen Vereinen, als dem philologischen, ein philosophischer Verein existirt an hiesiger Universität nicht u. i. v. auf gleicher Stufe stünde, d. h. nicht korporativ wäre, erhalten wir von kompetenter Seite die Nachricht, daß jene Ansicht auf einem Irrthum beruht. Den Mitgliedern des akademischen Gesangvereins ist auf Grund des im März 1876 durch die Universitätsbehörden beschlossenen Antrages zu dessen Statuten die Rechte einer Korporation ertheilt worden, wie dies schon der Umstand beweist, daß kein Mitglied dieses Kreises einer anderen studentischen Korporation angehören darf.“

Keinem unserer hiesigen Leser werden die riesigen bunten Plakaten entgangen sein, welche seit einigen Tagen an den Straßencken hängen und die Ankunft des Circus Sanger verkünden. Derselbe wird am 24., 25. und 26.

gegen Gefahren zu schützen, von denen sie sich umgeben glaubte.

„Tiger, Schlangen, Scorpione, Wilde! Was sollte aus ihr werden in dieser langen Nacht!“

Kein Mensch war hier, sie zu retten, nur ein kranker Matrose . . . dem derjenige, den sie allein hätte zu Hilfe rufen können, hatte ihr gesagt, daß er sie liebe.

„Ach, mein Vater! Argh! rief sie; betet für Eure arme Helene!“

Dann fing sie an zu weinen und zu weinen, doch, von Furcht und Schreden überwältigt, verarg sie sich unter die Decken, welche man ihr zurückgelassen und erwartete zitternd den Tag.

Beim ersten Scheine des Morgenroths floh sie aus ihrer Foltterkammer und eilte Gesicht und Hände im Dach zu baden.

„Fräulein Helene! rief eine ängstliche Stimme. Doch sie warf stolz den kleinen Kopf zurück und rächte sich für die Qualen der Nacht, indem sie auf den Ruf nicht antwortete.“

Der Hunger aber führte sie nach ihrer Befahrung zurück; dort fand sie Haesfel, der ein Feuer angezündet hatte und das Frühstück bereitete.

Er verbrachte den ganzen Tag meist mit Herbeischaffen von Holz zu einem großen Signalfeuer, durch welches er die Aufmerksamkeit eines vorüberfahrenden Schiffe erregen wollte.

Welch war an diesem Tage sehr krank und konnte erst gegen Abend ein wenig aufstehen. Helene frag ihn schließlich, ob er nicht einen Klingelzug anbringen könne.

„Das ist nicht schwer, Fräulein, nur haben wir keine Klingel.“

„O, mir ist ja nur an einer Schmur gelegen! erwiderte Helene, und da Haesfel während der Unterhaltung herangekommen war, erklärte sie ihm den Grund.“

Wenn Herr Welch sich unmöglich fühlte in der Nacht, konnte er sich davon benachrichtigen; oder auch . . .

(Fortsetzung folgt.)

Helene hatte nun auch ihre beiden Kameraden wieder gefunden. Nachdem Haesfel sein Werk vollbracht, dachte er nach, wie er am besten einen Zufluchtsort bereiten könnte für das ganze junge Mädchen und den verwundeten Matrosen, die durch Umstände unter seine Obhut gestellt waren. Er theilte Helene mit, daß er mit Welch abermals die Bai kreuzen wolle und wo sie, an der Krümmung des fließenden Iyzer zu harren, da hat die vier starken Bäume beieinander ständen. Helene neigte den Kopf und ging nach dem bezeichneten Orte zu. Haesfel durchdrachte die ganze Bai, und da die Fluth hoch war, konnte er das Boot bis in den Fluß führen. Mit Hilfe des Bootschalen ließ er vorwärts bis ungefähr 40 Schritt von den bezeichneten Bäumen; dort lenkte er aus der Strömung, besetzte das Fahrzeug an Ufer, stieg mit Welch aus und fand Helene an der verabredeten Stelle.

Hier soll Ihr Haus sein, rief er begeistert. Ist es nicht schön gelegen?

Ja, die Gegend ist sehr schön, aber . . . vergeihen Sie, ich sehe kein Haus!

Sie haben aber das Gerüst desselben vor sich. Helene schaute überall umher.

Ich sehe nichts, sagte sie traurig.

Und doch liegt hier Material zu einem Dach und dort zu einer Mauer, die sich an diese 4 Bäume stützen soll. Die Krone des umgestürzten Palmbaumes schließt Ihr Haus gegen Süden, seine Blätter werden, zusammengeflochten, ein gutes Dach geben.

Im Boot, sagte Welch hinzu, liegt Segelleinwand genug, die andern Wände zu bilden; das große Segel genügt für Herrn Haesfel und mich.

Ein herrlicher Gebirge, Welch, rief der junge Mann, und hier eiligt hin die Segel zu holen. Gleichzeitig brachte er den Korb mit dem Handwerkzeug, welchen er kurz vor Untergang der „Proserpine“ in das Boot hatte bringen lassen.

Alle drei machten sich nun an die Arbeit: Haesfel nahm die Hade, hieb die Zweige der Palme ab und zündete ein großes Feuer zwischen den Bäumen an, während die andern die Segel zuschnitten und nähten.

Das Feuer wird den Boden trocken und zugleich unsre Mähzeit tochen, sprach Haesfel, indem er wegning; ich werde etwas zu essen holen.

Helene und der Seemann hatten bereits zwei Stämme Segeltuch an die westliche und nördliche Seite der Baumgruppe genagelt, als Helene plötzlich aufschrie, denn Haesfel eilte auf dem umgestürzten Stamme wie auf einer Brücke daher und sprang jemand herab.

Hier rief er heiter und holte aus dem Korbe zwei Cocosnüsse und eine Schildkröte, dann einen schönen Fisch, den er zappelnd in einer Felschpalte gefangen, da die Erde eingetreten war, und drei Seetrefse, größer als gewöhnliche Hummern.

Das Wasser im Topfe hatte während der Zeit angefangen zu kochen, man warf Fisch und Krebse hinein und bereite die Mahlzeit. Haesfel reinigte drei große Muscheln, die als Teller dienen sollten und schnitt sie mit seinem Messer aus Holz einige nothdürftige Gabeln.

Das Mahl schmecte allen ausgezeichnet. Nachdem sie sich gesättigt, ging Haesfel nach dem Cutter und lehrte zurück, den Fockmast sammt Segel hinter sich herzfleisend. Er kam mit Welch überein, die Nacht im Boote zu verbringen; sie zogen es also auf's Land und machten aus dem Hauptsegel eine Plane. Das Focksegel aber besetzten sie eiligt an der östlichen Seite von Helens neuer Befahrung, dann wünschten sie ihr heiter einen guten Abend und entfernten sich, in der Meinung, das junge Mädchen werde sich nur der Ruhe überlassen.

Nachdem Haesfel sich alle mögliche Mühe gegeben, Helene ein wenig Beaglichkeit zu schaffen, bewachte er das größte Zartgefühl, indem er dem jungen Mädchen Ehrfurcht erwies wie einer Königin. Bei dieser Zurückhaltung hatte er aber die natürliche Furchtsamkeit des weiblichen Geschlechts nicht mit in Betracht gezogen, so daß die erste Nacht auf der Insel für Fräulein Helene eine enselische war.

Meistens beabsichtigte sie Welch oder Haesfel zurückzurufen, doch wagte sie es nicht; als sie aber ihre Schritte nicht mehr hörte, hätte sie ein Königreich darum gegeben, wenn sie wenigstens in ihrer Nähe geblieben wären, um sie

Gr. Steinstraße 66. **J. Schmul,** Gr. Steinstraße 66.

Wasch-Costumes in hochleganten Zusammenstellungen, luft- u. waschecht, von 6—36 *M.*,
Wollen-Costumes, Pariser und Berliner Modell-Kleider, wegen der vorgerückten Saison
für die Hälfte des Selbstkostenpreises.

Ausverkauf

von Resten und Kleidern knappen Maasses in Wolle, Madapolam, Gretton, Piqué u. 25%
unter Stückpreis. — Die noch in größter Auswahl vorhandenen Staub- u. Regenmäntel, Havelocks,
Dolmans, Fichus, Talmas, Paletots und Jaquettes 50% unter Herstellungspreis.

Bei der Auction am 22. d. Mts. im Hofe
des königl. Kreisgerichts kommen die Schuh-
waaren und 1 Cadenerichtung zur Ver-
steigerung. **W. Elste.**

Um zu räumen, verkaufe
**Große
fette Matjes-Heringe**
pr. Schock mit 2 Mark.
C. Müller Nachfolger,
Leipzigerstr. 106.

Milch-Verkauf
des Rittergut Passendorf
gr. Schlamm 10 a.
Täglich frisch:
Morgen 6 Uhr,
Mittag 11 1/2 „
Abend 6 1/2 „
Auch ist täglich ungeschaltete saure Milch
zu haben.

Neue Kartoffeln verkauft
die Deconomie,
H. Braunhausgasse 11.

Neue blaue Kartoffeln
in Str. u. Litern verkauft die Deco-
nomie gr. Steinstraße 30.

Raps-Stroh und Spreu
zu verkaufen in der Deconomie
gr. Steinstraße 30.

5—6 Schock Gerstenstroh
verkauft Delitzschstraße, **Hause.**

Donnerstag
zum große magere Landtschwein
zum Verkauf im Gasthof zum gold.
Krug in Halle.

Buch & Rolle.
Zwei junge u. eine alte Hündin billig zu
verkaufen Parfstraße 3, Kellerwohnung.
Cadentisch 7 lang verk. Hermannstr. 8.
Ungerisene, reine Säusesedern zu ver-
kaufen Bräuerstraße 15, part. rechts.

Feuerwerk
in großer Auswahl,
Bengal. Flammen
in allen Farben billigst. Preislisten u.
Anleitung z. Abrechnen gratis, liefert
J. R. Straessner.

Kattibast zum Nosen-Decliren u.
empfehlte **J. R. Straessner.**

Für Hausgebrauch!
Glasflaschen zum Bierabfüllen à St. 4 u.
in **Pfäler** Zehrfgraben.
Auch kann daselbst **Wäsche** getrocknet werden.

Reiseflecke
in bester Auswahl, vorzüglich gut gearbeitet,
stehen billig zu verkaufen bei
Curt Gräbner, Mittelstr. 14.

Von Montag ab werden **Fische** verkauft
an der Wälselweie am Wehr. **Großmann.**
Ein **Arbeitspferd** verk. gr. Steinstr. 49.

Für 13 *M.* ein gutes neues **Deckbett**,
Unterbett und Kopfkissen zu verkaufen
— Ammerstr. 21, 2 Tr., Eing. Kubgasse.

Große Bücher-Auction in Halle!
Mittwoch den 23. Juli Nachm. von 2 Uhr
u. f. Tage verleihere ich die von den Herren
Gymnasiallehrer Dr. Hahn, Pastor Nathusius
in Remberg, Pastor Schröder und Musik-
director Naumburg hinterlassenen Bibliotheken
Cataloge stehen zu Diensten.
C. G. Hermann, Barfüßerstr. 6b.

Für den redactionellen Teil verantwortlich G. Vobardt in Halle — Expedition im Wasserhaus. — Druckerei des Wasserhauses.

Befanftmachung.
Der Fleischermeister **Julius Hiller** von hier beabsichtigt, auf dem dem Gastwirth
Groß gehörigen, hier selbst Neumarkt Nr. 10 belegenen Gehöft ein **Schlächtereis** ein-
zurichten.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbe-Ordnung
vom 21. Juni 1869 hierdurch mit dem Benutzen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei uns anzubringen sind.
Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in unsem Bureau während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus.
Eönnern, den 17. Juli 1879. Die **Polizei-Verwaltung.**

Frischen Portland-Cement in 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen und ausgewogen
offertren billigst
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Fröbel'scher Kindergarten, am Kirchthor.
Den geehrten Eltern zur Nachricht, daß mein Kindergarten Montag den 28. d. M.
wieder beginnt. Neue Anmeldungen nimmt entgegen
Lina Ue.
Kirchthor 15, in Krey's Garten ober vis-à-vis der Dionisiißen-Anstalt.

Dienstag den 22. Juli 1879 Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert
des studentischen Gesangvereins
„Fridericiana“,
unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirector **Voretzsch** und unter
gütiger Mitwirkung von Frau **Franziska Voretzsch.**

Programm.
I. Theil: 1) Hebriden-Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy. 2) Oster-
morgen für Sopranolo, Männerchor und Orchester von F. Hiller.
3) Wallenstein's Lager für Orchester von Rheinberger. 4) Zwei
Männerchöre: a) Die Minnesänger von R. Schumann; b) Der frohe
Wandersmann von Mendelssohn-Bartholdy.
II. Theil: 1) Zur Weinlese für Chor und Orchester von G. Vierling. 2) Lieder
für Sopran: a) Liebesbotschaft von Fr. Schubert; b) Meine Farben
von Weber. 3) Am Wörther See, Walzer für Chor und Orchester
von J. Koschat.
Billets für nummerirte Plätze à 2 *M.*, unnummerirte à 1 *M.* 50 *S.* sind zu haben
bei dem Herrn Buchhändler **Karmrodt** hier.

Rossplatz, Halle.
Grosser Englischer Circus
George Sanger,
grösstes Etablissement der Welt.
Nur 3 Tage.
Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, d. 24., 25. u. 26. Juli.
Anfang 7 Uhr Abends.
Extra-Vorstellung am Freitag u. Sonnabend 2 Uhr Nachm.

Der grosse Aufzug,
welcher stattfand auf Befehl Ihrer Majestät der Königin von England und Seiner könig-
lichen Hoheit des Prinzen von Wales, bei der Vermählung Sr. königlichen Hoheit des
Herzogs von Coburg, wird um 4 Uhr am **Donnerstag** und um 1 Uhr am **Freitag**
und **Sonnabend** durch die Hauptstraßen dieser Stadt ziehen.
Dieses große Etablissement, welches die besten dressirten Elephanten, Afrikanische Löwen,
147 Pferde, 18 Bonies enthält, wird in dieser Stadt nur 3 Tage verweilen.
Preise der Plätze: Reiterstrich Platz 4 *M.*, erster Platz 3 *M.*, zweiter Platz 2 *M.*,
dritter Platz 1 *M.* **Rafendöffnung** eine Stunde vor Anfang der Vorstellung, sowie während
des Tages für Reservierung der Plätze.

**Palmenzweige, Kronen, alle Art
Kränze und Blumenbindereien.** Stets
das Neueste v. Topfpflanzen zu außer-
gewöhnl. bill. Preisen, wie auch am
Wochenmarkt in **Stolze's** Blumenhalle,
gr. Ulrichstraße 48.

Bestes Fliegenpapier
empfiehlt (aber nur gegen Namensunter-
schrift)
D. Feller, Chemiker,
Bürgasse 4.

Leiterwagen, ein- und zweipännig zu
fahren, verkauft billig **Wergasse 1.**
Ein kleiner **Dachshund** billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 34.
E. f. neue **Bestelle** verk. v. **Gerberg. 10.**

Grabmonumente,
grösste Auswahl.
Emil Schnober,
Klausthor 1.

Lichtenhainer
beste Qualität
im **Jägerhof.**

Chamillen, frische u. getrocknete,
faufst jedes Quantum
Wilhelm Kathe, gr. Märkerstr. 8.
Alte Möbel kauft **Laubengasse 16, I.**

Limburger Käse, sehr delikat, pr. St.
18 *S.* **F. Wedero, am Markt.**

Extra frische Specklundern, ff. Hart.
Spitz-Kal, täglich frischen **Fleisch** u. **Burke**
Ausschnitt, sowie ganz frische **Sendung**
Sachs und **Summer,** in Dosen à 1 *M.*
empfehlte billigst

W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.
Ein **Hahn** und 12 **Hühner** zu verkaufen
Merseburger Chaußee 42.

Gebr. **Schulze** u. **Stiefeln** f. H. Schöff. 8, p.

4 bis 5 Maschinenschmiede
sucht sofort
Chr. Hagans,
Locomotivfabrik, Erfurt.
Tischlergesellen such **Geißstraße 58.**
Ein **Kaffirer,** 1 **Hauptwalter** u. 1 herr-
schaftl. **Diener** wird geucht.
E. Berger, Rathhausgasse 16.

Sch suche zum 1. Aug. einen jungen Mann
als **Hausknecht,** 16—17 Jahr alt, vom
Land. **Gustav Henning, Sophienstr.**
Für unser **Landesproduitien-Gesellschaft**
suchen p. 1. October einen gebildeten jungen
Mann als **Beirath.**

Nebert & Maercker.
Einen ordentlichen **Kaufburschen** suchen
zum baldigen Antritt
Steinbrecher & Jasper.

Geübte Maschinen-Näherinnen
auf
Dowlas-Wäsche
finden dauernde und lohnende Beschäfti-
gung bei
J. Lewin, Markt 4.

1 **Mädch.** z. Nähen gef. **Mauerz. 11, H. 1 A.**
Ein **Stubenmädchen** von auswärts mit gu-
ten Zeugnissen sucht gesucht. Zu erfragen bei
Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24, I.
1 **Stubenmädchen** f. adl. Herrschaft u.
1 **Hausmädchen** f. ein Rittergut 1. Aug.,
Köchinnen sof. 1. Sept. u. 1. October bei
50—60 *M.* Geh. gesucht durch
Fr. Deppardt, gr. Schlamm 10.

Mädchen f. d. Nachm. gef. **Wagdeburgerstr. 47.**
Ein anst. **Mädchen,** das in
Küche und Hausarbeit, sowie im Plätten
u. Nähen gründlich erfahren sein muß, fin-
det z. 1. Sept. bei einer gebildeten einzel-
nen Dame bei hohem Gehalt annehm-
bare Stelle. Mit Büchern sobald als mög-
lich zu melden im **Comptoir von**
J. Chr. Binnewiss,
alte **Promenade 26.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen sucht zum 1. October
Frau **Stadtrichter Budaß,**
Martinsberg 4.

Volontairstelle-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, gelehrter **Ma-
terialist,** welchem die besten Zeugnisse
zur Seite stehen, sucht sofort Stellung
auf **Comptoir.** Gef. Offerten bitte
man unter **Chiffre O. G. 10** in der
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein j. **Mädchen,** welches im **Maschinen-
nähen** und **Stricken** verstand und in **Hand-
arbeit** gewandt, sucht mögl. sofort Stellung.
Näheres Marie Geinrich, Schönebeck,
Königsstraße 146.

Ein **Wachstern** nimmt noch einige **Wäch-
tern** an. Näheres **Wagdeburgerstr. 43, I. 1 Tr.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
M. Uffmann in Halle.
(Dazu eine Beilage.)